

*Lacerta danfordi danfordi* Gthr.

- 1 ♂, Embona, Insel Rhodos, 15. V. 35, leg. Wettst.,
- 1 ♂, Monolito, Insel Rhodos, 19. V. 35, leg. Wettst.,
- 1 ♂, Villanova, Insel Rhodos, 1935, don. Dr. Soleri,
- 1 ♀, Iannadi, Insel Rhodos, 21. V. 35, leg. Wettst.,
- 1 pull., Insel Symi, Anfang VII. 35, leg. K. H. Rechinger.

Wie aus meinen vorhergehenden Ausführungen und der Tabelle S. 689 hervorgeht, haben die *danfordi*-Eidechsen von Rhodos mit *anatolica* ebensowenig etwas zu tun wie die von Nikaria. Von *oertzeni* unterscheiden sie sich aber durch die höhere Femoralporenzahl, die nach Calabresi (1923) und meinen eigenen Zählungen 18—23 (Mi 21) beträgt, also fast so hoch wie bei *danfordi* ist (s. S. 683). Die Zahl der Bauchschilderreihen schwankt zwischen 6—8, und bei meinem Material sind bei 3 Stücken die sogenannten 8. Reihen im Vergleich zu *oertzeni* nur vergrößerte Bauchrandschilder. Also auch in diesem Merkmal übereinstimmend mit *danfordi*. Die Färbung und Zeichnung wurde schon von Boettger (1888) und Calabresi (1923) beschrieben, sie weicht von *oertzeni* ebenso ab wie *danfordi* von *oertzeni* und ist *danfordi* ähnlicher. Meine 3 Männchen sind sich fast gleich. Die jetzt einfarbig hellbläulichgraue Dorsalzone wird von zwei breiten Parietalbändern durchzogen, die in der Rückenmitte stark genähert und vielfach verbunden sind und die aus schwarzbraunen, kleinen Fleckchen bestehen. Sie entsprechen den Calabresischen Stücken Nr. 3, 5 und 7. Bei einem Stück ist diese Rückenzone undeutlich ozelliert. Den kaum lichter sich abhebenden Supraziliarlinien schließen sich die dunkelbraunen, schmalen Temporalstreifen an, die mehr oder weniger deutlich ozelliert sind. Die Oberseite der Extremitäten ist mit großen, bleichen Ozellen bedeckt. Gegenüber *oertzeni* ist die ganze Zeichnung verblaßt und reduziert, am meisten beim Weibchen, das nur eine Reihe weit isoliert stehender schwarzbrauner Flecken auf der Rückenmitte

und eine Reihe zerfressener Flecken auf den Temporalbändern trägt. Es entspricht dem Calabresischen Exemplar Nr. 1. Die Unterseite ist jetzt hellgrau-perlmutterfarbig, die Submaxillaria und Halsseiten sind schwarz getüpfelt. Das Rostrale berührt bei meinen Exemplaren, im Gegensatz zu jenen Calabresis, das Nasenloch nicht. Das Anale ist bei meinen Exemplaren ungeteilt. Mein größtes ♂ hat 75 + 179 mm, das ♀ 76 + — mm Gesamtlänge. Ich kann keinen greifbaren Unterschied zwischen der Population von Rhodos und der typischen *danfordi* finden und stelle sie daher zu dieser.

Viel Kopfzerbrechen hat mir ein Neugeborenes gemacht, das mir mein Reisegefährte K. H. Re ch i n g e r von der Insel Symi, die ich nicht selbst besuchen konnte, anfangs Juli 1935 mitbrachte. Es hat denselben Zeichnungstypus wie die Erwachsenen von Rhodos und Nikaria, insbesondere wie die Halberwachsenen von Nikaria.

Einem braunen, breiten Okzipitalstreifen, der in der Vertebrallinie durch eine bläulichweiße, unregelmäßige Fleckenreihe geteilt ist, schließt sich jederseits eine scharfe, bläulichweiße Supraziliarlinie an, die bis auf die Subocularia nach vorne reicht. Die braunen Temporalstreifen enthalten 2 Reihen runder, heller Fleckchen (Ozellen), und die Oberseiten der Extremitäten sind ebenso gefleckt. Dieses für Neolacerten gewöhnliche, gestreifte Zeichnungsmuster widerspricht ganz dem genetzten oder ozellierten Zeichnungsmuster, wie es für Archeolacerten charakteristisch sein soll und wie es auch von Werner und von v. Méhely für *danfordi* und *anatolica* angegeben wird (s. Abb. bei Werner 1903, Taf. 23, Fig. 3, und bei v. Méhely 1909, S. 447, Fig. 5). Dagegen sagt Boulenger (1920, I., S. 312) in bezug auf die Jungen und Weibchen von *danfordi*: „a light, unspotted area along each side of the back, from each parietal shield“, womit nur die Supraziliarlinien gemeint sein können. Ich bin nicht imstande, diesen Widerspruch zu lösen. Erwähnt sei, daß ein als *L. danfordi* Gthr. bezeichnetes Neugeborenes in der Sammlung des Wiener Museums vom Erdschasgebiet, leg. Penther 1902, das genau wie die von Werner und v. Méhely abgebildeten Jungen aussieht, in Wirklichkeit eine *Latastia (Apathya) cappadocica* Wern. ist.

Seit v. Oertzens Zeiten ist von den südlichen Sporaden *L. danfordi* nur von Rhodos und Symi bekannt. Auch Zavattari (1929) führt sie nur von diesen 2 Inseln an. Auf Kalymnos und Kos haben wir die Art nicht angetroffen. Auf Karpathos fehlt sie sicher.

Auf Rhodos ist die Art selten, und ich traf immer nur einzelne Stücke an. Junge oder Halbwüchsige wie auf Nikaria wurden nicht gesehen.

	$x = \frac{B_K}{L}$	$x = \frac{L}{B_K}$	$x = \frac{B_P}{L}$	$x = \frac{L}{B_P}$
<i>anatolica</i> Kleinasien 12 St.	0.55—0.65 Mi 0.58	1.53—1.82 Mi 1.70	0.39—0.43 <sub>5</sub> Mi 0.42	2.30—2.57 Mi 2.39
<i>danfordi</i> Kleinasien 11 St.	0.62—0.72 Mi 0.65	1.38—1.62 Mi 1.53	0.44—0.47 Mi 0.45	2.14—2.29 Mi 2.21
Rhodus 10 St.	0.59—0.70 Mi 0.66	1.43—1.70 Mi 1.52	0.46—0.53 Mi 0.49	1.88—2.26 Mi 2.08
Nikaria 27 St.	0.63—0.72 Mi 0.66 <sub>5</sub>	1.40—1.59 Mi 1.50	0.46—0.51 Mi 0.48	1.98—2.20 Mi 2.08